

Hunger der Thierchen bei ihrer Ankunft auf dem Festlande deutete wenigstens auf erlittenen Nahrungsmangel hin. Immerhin aber bleibt es räthselhaft, dass so viele, so kleine und zarte Geschöpfe, vom gleichen Triebe beseelt, sich zusammen schlagen und gemeinschaftlich eine Wanderung in eine solche Richtung unternehmen, die ihnen und ihren Nachkommen in den meisten Fällen zum Heile gereicht.

Noch sei bemerkt, dass in demselben Jahre und zur selben Zeit, als ich die wandernden Kohlweisslinge bei Goldebee sah, ich in einer Zeitung las, dass im Lauenburgischen ein ähnlicher Zug nach Süden fliegender Baumweisslinge beobachtet sei. Es lag aber jedenfalls hier in sofern ein Irrthum vor, als es nicht Baumweisslinge, sondern ebenfalls Kohlweisslinge gewesen sein werden, da der Baumweissling schon im Juni fliegt, auch in jenen Jahren in unserer Gegend nicht häufig war.

Franz Schmidt, Wismar.

~~~~~

Kröten lebendig von Fliegen verzehrt. In den C. R. der belgischen ent. Ges. Oct. 1876 theilt Hr. de Borre Folgendes mit: „In der letzten Februar-Nr. des Bulletin-Scientifique du Dép. du Nord findet sich eine interessante Bemerkung von Hrn. R. Monier über eine Fliege (*Lucia bufonivora* Monier), deren Larven (die Eier werden in die Augen der Kröten gelegt) diese Reptilien lebendig verzehren, gerade so wie die schreckliche *Lucitia hominivora* in Guyana den Menschen angreift. Vor einigen Tagen brachte mir Hr. de Pauw, Controlleur am k. naturh. Museum, eine im Dorfe Maurenne gefangene Kröte, bei der er bemerkt hatte, dass die rechte Hälfte des Gesichts zwischen der Kinnlade und der Augenhöhle von Larven aufgeessen war. Die Kröte lebte zwar, man sah ihr jedoch die Krankheit an. Leider war sie (Hr. de Borre legte das Exemplar der ent. Ges. vor) sofort in Spiritus gesetzt, so dass die Entwicklung der Larven nicht beobachtet werden konnte. Es sind dieses ungefähr ein Dutzend von mehr als 1cm Länge; sie scheinen zu der von Hrn. Monier erwähnten Art zu gehören. Die September-Nr. desselben Bulletins berichtet, dass dasselbe Dipteron von Hrn. Lelièvre in Valenciennes gefangen worden ist; entgegen der Ansicht dieses Entomologen behauptet Hr. Prof. Giard, dass diese Art von den schon bekannten *Lucilia* verschieden sei.“

Eine dahin bezügliche Mittheilung von angefressenen Kröten, bei denen übrigens Larven nicht gefunden wurden, bringt auch das Bulletin Ent. Soc. Paris, Nr. 10, 1877. Es geht daraus hervor, dass nicht allein *Bufo*, sondern auch

andere Batrachier (der in der Sitzung vom 10. Mai vorgelegt war *Pelobates cultripes*) angegriffen, so auch *Rana viridis*.

In den Verhandlungen der Wiener zool.-bot. Ges. v. J. 1865 finden sich bereits australische krötenfressende Dipterenlarven erwähnt. Die Frage indessen, ob die Dipteren in bereits vorhandenen Wunden oder an den unverletzten Körper ihre Eier legen, bleibt noch eine offene.

### Den Schmetterlingsfang betreffend.

Wohl von jedem wissenschaftlichen Sammler ist es zur Genüge anerkannt, dass es sehr vortheilhaft ist, die Kleinschmetterlinge lebend mit nach Hause zu bringen. Tödtet man diese bereits auf der Excursion, so trocknen sie derartig, dass man sie Abends auf feuchten Sand unter Glasglocke stecken muss, damit sie anderen Morgens spanubar sind. Erfahrungsmässig geschieht diese Procedur zum Nachtheil wohl aller Kleinschmetterlinge, macht aber unterschieden Thierte mit langen Franzen, Elachisten, Phycideen etc. fast unbrauchbar. —

Es hat demnach die hiesigen Microlepidopterologen vielfach die am meisten praktische Methode der Unterbringung gefesselt, welche nicht nur Vortheile beim Einfangen, sondern auch das für sich haben müsse, dass man die Jagd sowohl bei Tage, als auch namentlich Abends ruhig betreiben und endlich die Beute lebend während der Nacht in einem kühlen Raum unterbringen könne. — Die Herrn in Wiesbaden haben nunmehr die sogenannten Köcher des Herrn Guido Bischof in vorstehendem Sinne als höchst praktisch anerkannt. Es sind dies mit Firmiss überzogene 4 eckige Papphülsen, welche zum Vorscheiben (zweiseitig) 10—14 Fangkästchen resp. Aufbewahrungskästchen (33 mm. lang, 27 mm. breit und 27 mm. hoch) enthalten. Dieselben haben 2 Glasscheibchen, so dass man nach dem Fange kontroliren kann, ob das Insect im Kästchen ist, oder nicht.

Der Fang geschieht folgendermassen: Nachdem man das Thier mit dem Käscher gefangen hat, schlägt man den untern Theil des Netzes derartig um den Drath, dass das Thier nicht entwischen kann, also ganz so, wie man Grossschmetterlinge zu fangen pflegt. Jetzt nimmt man — das Netz in dieser Lage geschlossen liegen lassend — den Netzstock zwischen die Beine und holt den Köcher aus der Tasche; schiebt mit dem Daumen der rechten Hand Kästchen